



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Alcibiades

**Meißner, August Gottlieb**

**Carlsruhe, 1785**

Erläuterungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54165)





## Erläuterungen.

---

### I.

— seine Worte waren ohngefähr diese.

Ich gestehe sehr gern, daß die Reden, die sich im sechsten Buche des Thucydides befinden, hier zum Grunde liegen; aber verzeihn wird man mir auch hoffentlich, wenn ich oft, und zumal in der folgenden, von dem Griechischen Geschichtschreiber abgegangen bin. Ist er doch hier auch nicht Geschichtschreiber im strengsten Verstande?

### 2.

in Riemen hiengen.

Melibiades hat sich wirklich, wie Plutarch bezeugt, dieser Weichlichkeit schuldig gemacht. Thucydides hat zwar weder diesen Zug, noch den vom Malen im Arm der Buhlerin (Nemea) angebracht. Aber mir schien dies um desto erlaubter,



da eben dieses Gemälde den ernstern Theil der Bürgerschaft, um den es hier dem Nicias vorzüglich zu thun war, äusserst misfallen, und eine Sache, die nur für einen Tyrannen sich schickt, zu seyn geschienen hatte.

3.

zugleich erhielt er.

Nach dem Plutarch ist es ungewiß, ob nicht gar den ersten, zweyten, dritten Preis. Euripides sang damals: Dir, Sohn des Klinias, will ich singen; Schön ist der Preis des Wettkampfs; doch schöner ist noch, was kein Grieche je erhielt, mit seinen Wagen drey Siegskronen zu erwerben; und ohne Mühe, zweymal gekrönt, zweymal vom Herold ausgerufen zu werden. — Wie hoch nach Griechischen Sitten ein Sieg in diesen Spielen gehalten worden, davon sez' ich die Wissenschaft bey meinen Lesern voraus.

4.



4.

## Besorgnisse gestillt 2c.

Alles dies galt vorzüglich nach der Schlacht bey Mantinea. Damals suchte Sparta Argos sich unterwürfig zu machen; aber Alcibiades eilte dorthin, und seine Beredsamkeit gewan das Volk; die Demokratie ward befestigt, und durch eine aufgeführte, lange, bis ans Meer reichende Mauer die Stadt gegen Sparta geschützt und Athen gleichsam näher gebracht. Auch die Einwohner von Patrâ bewegt er zu gleichen Befestigungen gegen Sparta; und als ein spartanisch Gesinnter die Patrâner warnte: daß die Athener sie einst verschlingen würden, antwortete Alcibiades: Wohl möglich dereinst, doch werden sie es nach und nach thun; werden beim Füßen, die Lazedämoner aber gleich bey dem Kopf anfangen.

5.

## die Sparter thun.

Sie schmückten sich dann am meisten, wenn sie glaubten, daß es Kampf auf gewissen Tod wäre.

V 3

wäre.



wäre. Bekannt ist die Anekdote, wo Herres sie ihre Haare aufbinden bey Thermopila sahe, und desfalls vom Demarat, vertriebenen spartanischen Könige eine Nachricht erhielt, die ihm eben so unerwartet als unglaublich war. — Auch ihrer wird weiter unten gedacht.

6.

zu sagen verbietet.

Plutarch im Leben des Nicias erzählt in allem Ernst: „Eine üble Vorbedeutung trug sich bey dem Altar der zwölf obersten Gottheiten zu. Ein Mann sprang schnell auf ihn; ritt gleichsam eine Weile drauf, und schnitt mit einem Steine dann sein Zeugungsglied sich ab.“ — Auch die übrigen Vorbedeutungen erzählt er so treuherzig her, als wie nur immer Androkles gethan haben könnte.

7.



7.

des Adonis einfällt.

Das Fest des Adonis, das von Aegypten nach Syrien, und von da nach Persien, Cypren und Griechenland übergangen, ward vorzüglich zu Athen mit vieler Pracht gefeiert. Man stellte dann an verschiednen Orten der Stadt den Leichnam eines Jünglings mit Blumen bekränzt aus. Die Weiber, in Trauer gekleidet, feierten mit vielem Weinen, Singen, Schreien sogar sein Besängnis; überall pflegte man Gefässe mit frischer Erde und mit neu gesäetem Getraide, Blumen und Früchten herum zu tragen. Vorzüglich schmückte man mit jungem Salat alles aus, weil man glaubte, Venus habe darunter ihren ermordeten Liebling verborgen. — Uebrigens ward es allerdings für eine traurige Vorbedeutung gehalten, wenn eine andre Feierlichkeit in dieses Fest einfiel, und noch viele Jahrhunderte später verkündigte man dem Kaiser Julian einen baldigen Tod, weil er zu einer solchen Zeit in Antiochien eintraf.

V 4

8. euch



8.

euch vorgeschwazt haben.

Diese vom Plutarch uns aufgehobne Geschichte verhielt sich also: Ein Orakel (er sagt nicht, welches?) gebot den Athenern die Priesterin Minervens aus Klazomene kommen zu lassen. Sie thaten es, und siehe da, sie hies: Sesychia, Ruhe; welches man auslegte: Als wäre Frieden jetzt das beste für Athen.

9.

mit Milesischen Sabeln einpacken.

Die Milesischen Sabeln, (die ihren Namen von Milet, einer äusserst weichlichen Griechischen Pflanzstadt in Klein-Asien haben) gelten bekanntermassen für die ersten Romane. Das sind sie nun woh wahrscheinlich nicht; denn die allerersten Romane, die aber freylich nur sehr einfach gewesen seyn mögen, sind gewiß nicht viel jünger als Schrift und Schriftgebrauch; gehn als

Tra-



Tradition, selbst diesen beyden Dingen bey manchen Völkern zuvor; und manche Bücher, in sehr ehrwürdigem Gewande, sind sicher Romane. Aber die sogenannten Milesischen Fabeln sind wenigstens die ersten wollustathmenden Romane, die bey den Griechen bald überaus beliebt wurden und von ihnen zu den Sibariten, als einem Griechischen Pflanzvolke, übergiengen. Als sie in spätern Zeiten zu der Römer Kundschafft kamen, die zeither, sonderbar genug, nur in der Religion Erfindung gekannt und ausgeübt hatten, fand dies damals schon zur Weichlichkeit sich hinlenkende Volk gleichfalls einen großen Gefallen dran; und bey dem unglücklichen Feldzuge des Crassus fielen Exemplare davon in der Parther Hände, die laut eben deswegen die Schwelgerei ihrer Feinde verspotteten.

10.

Flug mit dir.

Alle Leser unsers Hagedorns werden auch wissen, daß diese, von Ebert übersezte Scolie, acht

V 5

gries



griechischen Ursprungs, und vom Athenäus uns aufgehoben ist.

## II.

## Mysterien.

Von den Mysterien der Griechen meinen Lesern hier einen vollständigen Begriff geben zu wollen, wäre wahrer Unsinn. Die mehresten werden ihn schon haben und für die andern reichten ganze Bogen nicht hin. Also nur ein paar Worte: Mysterien waren fast bey allen Völkern Büdliche Vorstellung einer bessern Religion, als die Volksreligion war. Die Griechen hatten der Mysterien mancherley, doch die berühmtesten waren der Ceres zu Eleusis geweiht. Bekannt ist, daß in solchen unter andern auch vorgestellt ward, wie Jupiter mit der Ceres die Proserpina erzeugte, der er nachmals in Gestalt eines Drachen gleichfalls beywohnte; bekannt, daß hierbey eine Menge Dinge, die dem Neuling schrecklich seyn mußten, vorkamen; und daß die anfängliche Finsternis



niz von Donner und Blitzen unterbrochen ward; bekannt, daß die vornehmsten Aemter dabey, das Amt eines Hierophanten, Fackelträgers, Herold und Altarwärters ausmachten; auch daß zu der Hierophanten = Stelle mancherley Vorzüge und (wie Arrian bemerkt) sogar ein gewisses Haupthaar und eine vielfältige Stimme erfordert wurden. Die übrigen Auspielungen wird man leicht verstehen. Wer aber mehr davon wissen will, der belehre sich in Meiners vortrefflicher Abhandlung von den Mysterien, die im dritten Bande seiner philosophischen Schriften steht.

## 12.

## Besinnen zu lassen.

Es war wirklich, wie Plutarch bezeugt, eine Gewohnheit des Alcibiades, zuweilen mitten in der Rede innezuhalten, und einem Ausdrucke, der sich nicht gleich darbieten wollen, nachzusinnen. Wohl möglich, daß er dies Nachsinnen oft auch unter einem scheinbaren Vorwand verbarg?

## 13. wie



13.

wie die gegenwärtige aufzuweisen gehabt.

Thucidides erinnert, daß zwar die Macht, die Perikles gegen Epidaurus, und die, welche Hagnon auf Potidää ausgeführt, eben so ansehnlich gewesen wäre; doch wären beyde nur auf eine kurze Fahrt und mit weit mindrer Sorgfalt eingerichtet gewesen.

14.

die List, deren sie sich bedienten.

Als die ersten Athenischen Gesandten nach Egesta kamen, hatte man sie in den Tempel der Eri-  
cinischen Venus geführt, und ihnen dort eine  
Menge silberner Gefäße gezeigt, die bey mäßi-  
gem Werthe ein großes Ansehn hatten. Dann  
hatten die Einwohner auch von den nachbarlichen  
phönicischen und griechischen Pflanzstädten eine  
ziemliche Anzahl goldner und silberner Trinkge-  
schirre geborgt; und brachten solche, so oft sie  
die Athener in der Reihe herum zu Gaste luden,  
als



als ihr eignes und immer wieder als etwas neues auf die Tafel, so daß sie nicht genug über die Menge des Reichthums und der Pracht sich wundern konnten, und, wider Willen, bey ihrer Heimkunft, Athen durch die herrlichste Erzählung von gesehenen Schätzen hintergiengen.

15.

als Tirannenmörder preisen hörte.

Vom Pisistratus haben wir schon in den Erklärungen des zweyten Bandes, Seite 330. eine hinlängliche Nachricht ertheilt. Ihm folgten in der Regierung seine Söhne, Hippias und Hipparchus; beyde, wie die Griechischen Schriftsteller selbst gestehn, herrschten voll Milde und Weisheit; aber der Name Tyrann blieb doch den republikanischen Ohren und Herzen verhaßt. Als daher zwey junge Männer, Harmodius und Aristogiton, mehr eines Liebeshandels als der Freyheit halber, den Entschluß faßten, die beyden Brüder umzubringen, und ihn auch wenigstens zur Hälfte in der Person des Hipparchus vollführten,

wur



wurden sie dadurch in den Liedern und dem Andenken des Volks unsterblich; unsterblicher vielleicht sogar, als sie verdienten. — Ein paar Stellen auf sie findet man in Eberts schon bey No. 10. angeführten Abhandlung übersezt.

## 16.

das Wort selber nahm.

Auch beym Plutarch heißt derjenige, der den Andocides zu dem nachmaligen Entschlusse bewegte, Timäus. Dort aber ist es ein Mitgefangener von ihm. Abänderung dieses Umstands wird hoffentlich für eine leicht verzeihliche Freyheit gelten.

## 17.

Man sandte sofort das Salaminische Schiff ab.

Die Athener hatten zwey Schiffe, welche die heiligen Schiffe, oder mit einzeln Namen Paralus und das Salaminische Schiff hießen. Das letzte



letzte von diesen ward, dem Ulpian zu Folge, auch das Delische genannt. Auf ihm soll Theseus nach Creta als Opfer für den Minotaurus abgefesegelt seyn. Seit dieser Zeit ward es sorgfältig aufbehalten und brachte jährlich nach der Insel Delos die bestimmten Opfer, während welcher Zeit kein Verbrecher am Leben bestraft werden durfte. Auch zu andern öffentlichen Geschäften ward es gebraucht, und eines derselben war die Abholung angeklagter Staatsverbrecher. — Warum es aber eigentlich das Salaminische Schiff hieß, davon find' ich keine recht befriedigende Ursache; wahrscheinlich vom Orte seiner Erbauung her. Es dauerte bis zu den Zeiten des Demetrius Phalareus.

## 18.

Und als sie bey Thurium gelandet hatten.

Thurium war eine der größten Städte in Groß-Griechenland, an dem Ufer des Tarentinischen Meerbusens; erbaut von den Sibariten, nachdem die Crotonienser Sibaris zerstört hatten; die Althea  
ner,



ner, die Hilfsleistung zu diesem Wiederaufbau gethan, befanden sich seitdem mit den Thuriern, die gleichfalls für ein unruhiges Volk galten, in freundschaftlichem Bündnis. Berühmt ist aus dieser Stadt der Name des Gesetzgebers Charondas. Er hatte bey Lebensstrafe verboten mit Gewehr in den Volksversammlungen zu erscheinen. Einst als er vom Lande kam, und sofort in eine solche Versammlung sich erhob, vergas er den Dolch von seiner Seite abzugürten. Man erinnerte ihn daher: daß er sein eignes Gesetz übertrete. — Ich will es befestigen vielmehr! antwortete er, und stieß den Dolch sich ins Herz. — Es gab der Thuriens mehrere, und sogar noch zwey ohnweit Sparta. Aber hier ist von diesem unzweifelhaft die Rede.

19.

### Elea kaum erreicht.

Ohne einige Kenntniß alter Erdbeschreibung wird hier freylich manchem diese und jene Stelle dunkel seyn, doch hielt' ich es wieder für Beleis-  
digung



digung der Meisten, wenn ich erklärte, was Peloponnes, Lakonien und dergl. m. wäre, oder gewesen sey. — Auch nur für die Damen höchstens sey hier gesagt: daß Elea, eine Landschaft des Peloponnes, zwischen Achaia und Messenien hieß, dessen Hauptstadt, Elis oder Elea, berühmt wegen der Spiele war, die zu gewissen Zeiten da gefeiert und beynah von ganz Griechenland besucht wurden. Ich habe hier übrigens mehr den Thucydides als den Plutarch befolgt, der den Alcibiades wirklich nach Argos sich flüchten läßt, was doch aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden unmdglich gewesen zu seyn scheint.

20.

heimlich zusammenstehlen dürfen.

Nach Lykurgens Gesetz schliesen die jungen Ehemänner, noch lange nach wie vor, bey den Gespielen ihres Geschlechts, giengen auch den Tag über nie zusammen um. Bloß des Nachts stahl der junge Mann sich zu seiner Braut oder Frau, die ihm Gelegenheit in ihr Haus zu kommen.

Weib. 3. Th.

3

schaff



schaffte. Im Finstern umarmte er sie dann; und noch vor Tages Anbruch schlich er sich wieder hinweg. Dies gieng soweit, daß einige schon Väter waren, eh sie noch bey Tage ihre Gattin gesehn hatten. — Lykurg wollte durch diese Anstalt nicht nur die Liebe immer neu, die Eheleute immer stark, die Sehnsucht sich zu umarmen immer gleich erhalten, sondern er glaubte auch: Kinder, so empfangen, müßten stärker als die sonst erzeugten werden.

21.

#### den geringsten seiner Seloten.

Bekanntermassen hießen so in Lacedämon die Sklaven des Staats, weil die ersten von ihnen aus den gefangnen Bürgern der zerstörten Stadt Helos genommen wurden. Ihre Anzahl wuchs nachher durch die unglücklichen Messener noch um ein großes. Abscheuwerth ist die Grausamkeit, mit der Sparta diese Elenden behandelte. Nicht zufrieden sie zu aller niedrigen und schweren Handarbeit zu verdammen, nicht zufrieden, sie in der  
Kost,



Kost, der Kleidung, Wohnung, u. s. w. aufs tiefste zu erniedrigen; sie bey jedem Anlaß zu verspotten, zu geißeln, zu verstümmeln; war es sogar eine von der Regierung den spartischen Jünglingen anbefohlene Übung, gegen diese Wehrlosen jezuweilen gleichsam zu Felde zu ziehn; den stärksten unter ihnen in einem Hinterhalte aufzulauern, und sie mit Dolchen niederzustossen. Mehrmals gaben in Kriegsgefahr die Sparter einem Haufen derselben Rüstung, und versprachen ihnen nach der Schlacht die Freyheit; brachten sie aber dann, wenn sie aufs tapferste sich gehalten hatten, als wahre Meuchelmörder um. Man pflegte auch daher zu sagen: Der freye Mensch befinde sich zu Sparta in vollkommenster Freyheit, der Sklave in der härtesten Sklaverey.

22.

## bey unserm schwarzen Brei.

Die Speisen der Lacedämonischen Tafel waren ihrer Rauhigkeit halber durch ganz Griechenland und Asien berufen; am berufensten die so-



genannte schwarze Suppe. Sie war vorzüglich die Kost der Ältern, die das Fleisch den Jünglingen überließen, und dies Gerichte für das nahrhafteste und schmackhafteste hielten. Ein König von Pontus, der viel davon gehört, verschrieb sich einen spartischen Koch, und befahl ihm diese Suppe zu kochen. Doch schon der erste Bissen gieng nicht hinunter, und er schalt den Koch als einen Betrüger. Gelassen antwortete dieser: Man muß im Eurotas gebadet haben, um an dieser Speise Geschmack zu finden. Und ein Sibarite, der zu Sparta sie kostete, versicherte: Zehn tausendmal wünschenswerther sey der Tod selbst, als der Genuß dieses elenden Breies.

23.

### den nackten Tänzen unsrer Jungfrauen.

Die Spartischen Mädchen mußten nicht nur durch Laufen, Ringen, Werfen ihren Körper abhärten, sondern auch bey gewissen Feierlichkeiten in Gegenwart der jungen Mannspersonen nackend  
tanz



tanzen und fingen. Sie verspotteten dabey die Fehler der Feigen, Trägen, Unbeweibten; und fangen Loblieder dem Verdienste. Die Nacktheit der Jungfrauen galt bey allen diesem für keine Schande, und bey andern Gelegenheiten sahen sie die Jünglinge, ihre künftigen Männer, gleich unbekleidet. \* Bloß die Hagestolzen mußten bey solchen Feierlichkeiten sich entfernen.

24.

und sprach also.

Auch hier wird man finden, daß ich sowohl im Hauptinhalt, als auch bey einzelnen Stellen den Thucidides nützte; daß ich aber nicht lieber ihn gleich übersezte, daran war die Länge jener Rede — die allerdings für eine zu Sparta gehaltne, mir allzu wortreich dünkt — Schuld, und bey einmaliger Abweichung mußte ich auch die Ordnung im Vortrag ändern.

3 3

25. Des



25.

## Decelia.

Decelia, oder Decelea war ein Flecken am Eubdischen Meeresufer, von Athen kaum hundert und zwanzig Stadien (ohngefähr zwey und eine halbe teutsche Meilen) entlegen. Nicht nur diese Nähe, sondern auch seine Lage gegen Eubda machte ihn für Athen höchst beschwerlich. Denn alle Fahrt um das Vorgebirge Sunium ward nun kostbarer und gefährlicher wegen der öftern Ausfälle von jener Besatzung. Plutarch bezeugt, daß dieses Fleckens Befestigung der empfindlichste Streich gewesen, der Athen versetzt werden konnte.

26.

## nach spartischer Sitte.

Die Sparter standen wirklich im Ruf, als ob sie allzusehr ihren Weibern unterworfen wären. — „Die Sparterinnen (sagt' eine Ausländerin zur Gemahlin des Königs Leonidas, Gorgo) sind die einzigen Frauenzimmer, die ihre  
Män-



Männer beherrschen.“ — Und auch die einzigen,  
(war die Antwort) die Männer gebähren.

27.

## Lügner folterten.

Ein Fremder, der im Piräus angekommen,  
sprach in einer Barbierstube von dieser Niederlas-  
ge, als einer bekannten Sache; und das Gerüch-  
te verbreitete sich bald zum Schrecken der ganzen  
Stadt. Die Archonten zogen den Fremden vor  
die Versammlung des Volks; und da er seine  
Wahrleute nicht bestimmt anzugeben vermochte,  
erklärte man ihn für einen Betrüger, der durch  
erdichtete Nachrichten die Stadt nur beunruhigen  
wolle; ließ ihn — ein treffliches Beyspiel dama-  
liger behutsamer Gerichtspflege! — an ein Rad  
binden, und ihn durch Herumdrehen auf solchem  
so lange peinigen, bis diesen Unschuldigen mehre-  
re Boten erlösten.



Erä, und der Städte mehrere nach.

Teos, Lebedus und Erä sind alles drey Ionische Städte; (oder Griechische Pflanzstädte auf der Küste Asiens.) Teos und Erä hatten Häfen. Lebedus war ohnweit des Meers und entweder in der Isthmischen Halbinsel noch mit einbegrieffen, oder dicht an deren Grenzen. Teos ist die berühmteste dieser Städte, so wie sie auch deren größte war. Bekannt ist, daß der unsterbliche Anakreon dort geboren ward; nicht so bekannt die edle Denkungsart, mit welcher die Tejer, als sie Persiens Herrschaft nicht länger zu widerstehn vermochten, ihr Vaterland verließen, nach Thracien schifften, und Abdera anbauten.

eile nach Milet.

Unter allen Ionischen Städten war Milet die vorzüglichste und berühmteste. Die alten Schriftsteller nennen sie: Joniens Haupt in Krieg und Friez



Frieden. Mit ihren Pflanzstädten hatte sie fast den ganzen Pontus Eurinus bevölkert und sich unterworfen. Die Vortrefflichkeit ihrer Lage machte freylich, daß ihre Einwohner im Ruf der Weichlichkeit standen, und ihn auch wohl verdienten: (man sehe davon die neunte Anmerkung wegen der Milesischen Fabeln!) aber auch in Kriegszeiten hielten sie sich tapfer. Später nachher war von allen Ionischen Städten Milet die einzige, die dem Macedonischen Sieger ernstlichen Widerstand that, und erst nach einer harten Belagerung an ihn übergieng. — Uebrigens bin ich in dieser Geschichte, bloß in sofern von dem Thucydides abgewichen, daß dort Alcibiades den Peloponnesern nur voreilt, eh sie sich mit ihm vereinigen können; auch in der Absicht, um dem Endius und Sparta allein die Ehre des Persischen Bündnisses zu erwerben.

30.

(Hermocrates.)

Unter allen Sirakusern war dies der Staats erfahrenste und der Einzige beynähe der auch aus-

35

wärts



wärts Ruf und Verbindung hatte; war derjenige, der zuerst der Athener Absicht auf sein Vaterland merkte, und durch Reden (die auch Thucydides uns aufbehielt) seine Mitbürger zur Gegenrüstung ermahnte. Als ihre ersten Gefechte unglücklich abliefen, war er es, der den Geschlagenen wieder Muth einsprach; und als man nachher ihn mit zum Feldherrn erwählte, drang er vorzüglich auf den Bund mit Sparta, und erhielt, im eigentlichsten Verstande sein Vaterland so lange, bis die Ankunft des Silippus es vollständig rettete. Auch Xenophon gleich im ersten Buche seiner griechischen Geschichte sagt, daß als die Sirakuser ihre Strategen abgedankt, die Truppen vorzüglich den Hermocrates bedauert hätten, der durch seine Vorsichtigkeit, Wachsamkeit und Gefälligkeit aller Herzen gewonnen gehabt, und der im Kriegsrath so beliebt gewesen sey, daß man immer das, was er gerathen, für das Beste gehalten habe. Er giebt von seiner Redlichkeit und dessen allgemein anerkannten guten Rufe

noch



noch mehrere Beyspiele, die man dort weiter nachlesen kann.

## 31.

## Jasische Meerbusen.

Jasus oder Jassus war eigentlich eine Karische Insel, die dem festen Lande so nah gegen über lag, daß viele alte Schriftsteller die Stadt Jassus zum eigentlichen Karien rechneten. Da sie sehr nah an Milet lag, und einen doppelten Meerbusen, einen hin- den andern abwärts formte, so war sie dem Hermokrates bey seiner Ungewisheit wegen Milets höchst bequem. Beym Hermokrates befanden sich übrigens damals einige Schiffe der Peloponneser. Dies hier nur derjenigen Leser halber gesagt, die mir sonst meine kleine Auslassung vorrücken könnten!

## 32.

bey der jungfräulichen Quell' unsrer Diana.

Hermokrates meynt hier die Quelle Arethusa, die immer für eine von Sirakusens größten Merkwür-

wür-



würdigkeiten galt, und der Diana, die gleich das bey einen herrlichen Tempel hatte, gewidmet war. Ein allgemeiner Glaube des Volks und der Gelehrten hielt sie für eben den Fluß Arethusa, der bey Olympia in Griechenland unter der Erde sich verbirgt; und man erzählte sich in allem Ernste, daß ein goldner Becher, dort hinein geworfen, hier wieder zum Vorschein gekommen sey; und daß man das Blut der Olympischen Opfer noch deutlich in Sirakus spüre.

## 33.

## Tausch des Glaucus und Diomedes.

Eine der bekanntesten Episoden aus der Iliade! Glaucus und Diomedes treffen sich vor Troja, und rüsten sich zum Kampfe. Aber sie erkennen sich als Gastfreunde von Seiten ihrer Väter her, umarmen sich und vertauschen ihre Waffen.

„Da, bethörte Zeus den Glaucus, daß er mit dem Tydides Waffen wechselte: Erz gegen Gold!



Gold! Waffen von hundert Stieren um  
Waffen von neunem am Werth.“ Iliade  
VI. B.

34.

## Spartens Senat.

Ausser den fünf Ephoren war Spartens Königen ein Senat zugeordnet, der aus lauter unbescholtnen, über sechszig Jahr alt seyenden Männern bestand und *γερσία* hieß. Die Mitglieder desselben hatten mit den Königen gleiche Stimme und waren von jeder Rechenschaft befreit.

35.

## in den Hölen der Trogloditen.

Diese Völker, von welchen die Alten soviel gefabelt haben, deren Name von *τρώγλαις* abstammt, weil sie in Hölen wohnen, und da sorgfältig vor den Sonnenstrahlen sich verwahren, von Schlangenfleisch vorzüglich nähren, und selbst einer ordentlichen menschlichen Sprache entbehren

folks



sollten — diese Völker suchte man vorzüglich in der Mitte von Aethiopien und Mauritanien auf; doch sagt Plinius, in seinem vierten Buche, daß es auch deren in Scythien gebe.

## 36.

## Demarats Rede gehört.

Demaratus, König von Sparta, ward aus seinem Vaterlande vertrieben, weil sein treulosser Mitregent seine rechtmässige Geburt verdächtig zu machen, und durch ein bestochnes Orakel noch mehr zu verschwärzen wußte. Er nahm zum Xerxes seine Zuflucht, ward wohl von ihm gehalten, und begleitete ihn nachher auf seinem unglücklichen Zuge nach Griechenland, wo er ihn oft warnte, die Griechen minder zu verachten. Als Xerxes auf den Anhöhen von Thermopila sah, daß die Wache der Sparter, ohn' auf ihn zu achten, theils mit Leibesübungen sich beschäftigte, theils ihre Haare sich kämmte, befremdete dies den persischen Monarchen so sehr, daß er Demaraten um die

Ursa-



Ursache dieses Betragens befragte. — „Dies ist der Sparter Sitte, antwortete dieser, ihr Haar zu locken, wenn sie bis auf den letzten Blutstropfen fechten wollen.“ — Doch Xerxes glaubt ihm nicht.

## 37.

## Iberische Mädchen.

Man kann leicht erachten, daß Iberien hier nicht etwa Spanien bedeute; sondern Iberien hieß bey den Griechen und Persern auch dasjenige Land, das jetzt Georgien heißt, und vorzüglich berühmt von je her wegen der Schönheit seiner Weiber war.

## 38.

## Archias.

Bekanntermassen schob dieser den Brief, worinnen man ihm von dem Anschlag des Pelopidas, Theben zu befreien, Nachricht gab, als er  
ihn



Ihn bey einem Gastmal erhielt, lächelnd unterß  
Küssen, und sprach: Auf Morgen sey jeder Ernst  
verschoben! Eine Unvorsicht, die er wenig Stun-  
den drauf mit Thebens Verlust und mit dem Lea-  
ben büßte!

